

Bacher's gestrickte Knabenanzüge

mit besserer Fabrikat und von keinem anderen Fabrikat bisher abertrotten worden. - Verlangen Sie bitte illust. Preisliste.

Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 30. November.

Syndikate - Gewerkschaften - Tarifverträge

Laute das Thema des vierten Vortrages in dem Zirkus, den der Verein der Liberalen von Halle und dem Saalkreis zur Vertiefung der politischen Bildung veranstaltet. Nach eingehenden Worten des Herrn Generalrepräsentanten Bornschlegell hielt der Referent, Herr Reichstagsabgeordneter Prof. Doormann den angeforderten Vortrag.

Der Redner legte dar, wie trotz allen Fortschrittes die Unzufriedenheit gewachsen sei. Er glaubt jedoch, daß die einzelnen Gewerkschaften sich nach und nach mit den neuen Verhältnissen abfinden und die Kämpfe zur Ruhe kommen werden. Um einzelnen führte er aus:

Die Umwandlung in unserem heutigen Wirtschaftsleben vollzieht sich unter dem Ruf: Organisation. Organisationen gab's auch im Mittelalter, z. B. die Zwangsorganisationen für Handwerker, die allerdings die Freiheit des Einzelnen einschränkten, andererseits aber auch eine Sicherheit der Existenz gaben. Der Polizeistaat trat schließlich an die Stelle jener Organisationen, als je leere Formen geworden und reglementierte. Seit den Freiheitskriegen breitete sich die liberale Auffassung aus. 1869 gewann sie ihren prägnanten Ausdruck in der Gewerbeordnung; sie wurde herrschend im Gesetz. Jeder bekam Freiheit im Erwerb, aber die Sicherheit ging verloren. Das wurde damals unterschätzt. Wir Menschen sind nicht mit gleichen Kräften ausgestattet, der Stärkere kam auf, die schwächeren Existenzen wurden heruntergedrückt. Die Zwangsorganisationen verschwand, ohne daß die freiwilligen Organisationen, auf die man gehofft hatte, an ihre Stelle traten.

Von dieser Gewerkschaften aus gelangte der Vortragende zu seinem eigentlichen Thema.

Die Syndikate sind eine Vereinigung der Arbeitnehmer, zum Teil gleichen Berufs, zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen. (Nicht zu verwechseln mit den amerikanischen Syndikats) Neben diesen freiwilligen Organisationen der Syndikate bestehen die offiziellen, z. B. die Handelskammern, nicht mit ihnen identisch, oft sogar in einem Gegensatz der Interessen. In Deutschland gibt es jetzt 2613 Syndikate mit 115 000 Mitgliedern, zum Teil der Großunternehmer, denn sie beschäftigen insgesamt 3,8 Millionen Arbeiter. Die Syndikate wollen ein Schutz je nach Arbeits-einstellungen, gegen unerbittliche Arbeiterforderungen usw. Die Arbeiter sind organisiert in Gewerkschaften und Gewerbevereinen. Ursprünglich gab's zwei Organisationen, die eine revolutionäre, die den Gegensatz zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu verschärfen suchte, - jetzt in Deutschland so gut wie ausgefallen; - die zweite steht auf dem Boden der Ordnung, sucht auf dem Boden des Gesetzes die Lage der Arbeiter zu verbessern; dazu sind auch die sozialdemokratischen Gewerkschaften zu rechnen. Die Arbeitskämpfe sollen nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Die Organisation ist das einzige Mittel, den Arbeiter zu schützen; denn er ist meistens viel schwächer, als der Arbeitgeber.

Rechte und Pflichten der Arbeiter regelt der Arbeitsvertrag; der Arbeitgeber kann sich natürlich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, daß er die Ordnung in seinem Betriebe nicht allein festsetzt; er hebt auch leicht in den Forderungen auf Lohnerhöhung usw. eine Unerschämtheit, eine Unmöglichkeit. Die Arbeitskraft des Arbeiters gilt als Ware, deren Preis Angebot und Nachfrage regelt; aber dieser Vergleich hinkt. Der Arbeiter kann sich von seiner Arbeitskraft nicht trennen, wie der Kaufmann sich von der Ware trennt. Er kann auch nicht mit dem Verkauf warten, bis günstige Zeiten kommen, was der Kaufmann in gewisser Hinsicht immer mit seiner Ware kann. Der Arbeiter hängt in seinen ganzen Verhältnissen, in seinem geistigen und physischen Leben von dem Arbeitsverhältnis ab. Das ungleiche Machtverhältnis, das die liberale Auffassung damals übersehen hatte, wurde bald bemerkt; man machte deshalb zur Gewerbeordnung Vorbehalte. Man gab einschneidende Bestimmungen zum Arbeitsvertrag, aus Rücksicht der Gesundheit, z. B. hinsichtlich der Beschäftigung der Frauen und Kinder. Die liberalen Theoretiker, die Doktrinen gaben über allen Zweck von der Freiheit nur umsonst auf, deren praktische Schwierigkeiten sie unterschätzten. Zuerst dachte man durch die Organisationen Abhilfe; nachher übernahm das Gesetz diese Funktionen. Die Organisationen sind aber nicht überflüssig geworden; z. B. die Höhe des Lohnes, u. a. werden sie stets zu regeln haben, da wird das Gesetz nichts leisten können. Die Organisationen sammeln große Vermögen als Kampffonds, sie richten Untersuchungs-Verfahrenskassen usw. ein, schicken Arbeitsnachweise, machen sich die Kontrolle der Betriebe zur Aufgabe.

Besondere Beachtung spendet der Redner in seinen Ausführungen Johann dem Kapitel: Streik. Schiedsgerichte helfen solche Krisen vermeiden. Streiks legen beiden Seiten Opfer auf, aber auch das Publikum ist an ihnen fast interessiert.

Die Organisationen der Arbeiter sind neueren Datums. 1862 entstand als erste die der Buchdrucker. Um den Arbeiterorganisationen Spielraum zu geben, mußte das Koalitionsverbot fallen. Dadurch, daß die Arbeiterbewegung

sich schon in den 60er Jahren spaltete (Sich einerseits, die Sozialisten andererseits), wurde ihre Kraft geschwächt. Zu den sozialdemokratischen (freien) und Christ-Dunderhosen Organisationen traten später noch die christlichen. Die soziale Gesetzgebung, die Arbeiterversicherung wurden zunächst auch von den Christ-Dunderhosen Organisationen bekämpft; sie erachteten nur den Weg der Selbsthilfe für richtig, lehnten deshalb jeden Zwang ab. Aber inzwischen hat man den Irrtum erkannt; man hat gelernt. Die freien Gewerkschaften nahmen durch die Angleichung an die politische Partei, an die Sozialdemokratie, einen großartigen Aufschwung; in ihnen sind wohl an 2 Millionen Arbeiter organisiert. Die christliche Organisation, 1894 gegründet, brachte der Zwang auch bald in einen Gegensatz zu den Arbeitgebern; in Rheinland-Westfalen sind sie den Arbeitgebern genau so unangenehm und mißliebig, wie die anderen Arbeiterorganisationen. Sie alle versuchen den Streik als äußerste Waffe. Inzwischen sind die gewerkschaftsfreundlichen Arbeiterorganisationen gegründet; sie hoffen durch Gemeinbeteiligung und andere Maßnahmen die Arbeiterfrage lösen zu können; sie verwerfen den Streik grundsätzlich. Selbstverständlich sind bei den anderen Organisationen, die manchmal schon gemeinsam gehandelt haben, aufs äußerste verhaft.

Schlieflich wendete sich der Redner der Frage der Tarifgemeinschaften zu. Sie bedeuten Waffenstillstände zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, auf eine bestimmte Reihe von Jahren geschlossen. Es ist dadurch eine gewisse Stetigkeit gewährleistet. Aber die Sache hat neben den Vorteilen für Arbeitgeber und Arbeiter auch für beide Teile Nachteile. Redner legte das im einzelnen näher dar. Die Tarifverträge erscheinen ihm zwar nicht als das geprüfene Allheilmittel, wohl aber sind sie ein außerordentlicher Fortschritt.

Redner schloß: In dem gewaltigen Ringen wollen sich neue Formen gestalten; die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, aber man darf überzeugt sein, daß, wenn erst mal haben wir alle, die ganze, große Allgemeinheit, ein hartes Interesse. Die sozialpolitische Gesetzgebung hat den sozialen Frieden, den man erwartet, nicht gebracht, aber vielleicht findet auch die Sozialpolitik mal mehr Würdigung, wenn die Erbitterung einer ruhigeren Auffassung der Dinge gewichen ist. Den äußeren Frieden wollen wir durch ein starkes Heer; nicht minder wichtig zum Wohl der Allgemeinheit ist der innere Friede, der Friede zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten.

Herr Bornschlegell dankte dem Vortragenden, den deren Beifall lohnte. Herr Bouffet hob nochmals den Organisationsgedanken scharf hervor, den man auch auf politischem Gebiet beachten müsse, und lud nachdrücklich zum Beitritt zum liberalen Verein ein.

Dem Vortrag folgte im „Augustinerbräu“ eine lebhafte Diskussion, die davon zeugte, wie sehr der Vortrag den Zuhörern willkommenen Anregung geboten hatte.

Die Theaterfrage.

Wie wir hören, wird sich der Magistrat heute mit der Frage der Neuverpachtung des Stadttheaters beschäftigen. Die Verhandlungen bezug auf den Verneunteren für Theaterangelegenheiten Herrn Stadtrat Dr. jur. Pusch, auf Grund eingehender Informationen ausgearbeiteten Anträgen Stellung nehmen.

Die Anträge gipfeln darin, im Gegensatz zu dem bisherigen Modus von einer reinen Verpachtung abzusehen und die künstlerische Leitung von der geschäftlichen Leitung zu trennen. In dem Vertragsentwurf, der den kombinierten Vertrag darstellt, wie er z. B. in zahlreichen größeren Städten des Rheinlandes üblich ist, wird zwar das Wort „städtischer Intendant“ vermieden, do facto aber soll - vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten - die Leitung des Theaters in den Händen einer Persönlichkeit liegen, die ein garantiertes Jahres-Einkommen (von vielleicht 15 000 Mark) erhält, das aus den sich ergebenden Ueberschüssen gezahlt wird. Außerdem ist der Theaterleiter infomeren an einem guten Abschluß interessiert, als ein gewisser Prozentsatz (vielleicht 25 Proz.) der allenfallsigen Ueberschüsse ihm zufließen, während der weitaus größte Teil des Ueberschusses der Stadt verbleibt. Mitbestimmend für die Direktoren, nach denen das Theater zufünftig geleitet werden soll, wird eine dem Magistrat unterstehende gemischte Deputation sein - zusammengesetzt aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten. Daß die von dieser Deputation ausübenden Rechte (Gesaltung des Repertoires usw.) nicht allzu einengend auf den städtischen Intendanten, der in seinen Engagements wie in vielen anderen Dingen eine gewisse Bewegungsfreiheit haben muß, wirken können, dafür ist in dem Vertragsentwurf georgt. Der bedeutungsvollste Punkt in der ganzen Theaterangelegenheit wird die

Festsetzung bezug, die Uebernahme des Fundus sein, von dem die Stadt selbst momentan so gut wie nichts besitzt. Es wird dabei nicht ohne finanzielle Opfer abgehen, die die Stadt bringen muß und, wie wir überzeugt sind, auch gern bringen wird. Der Vertrag mit dem jetzigen Pächter läuft am 31. August 1912 ab; es wird also Zeit, daß der Magistrat an die Regelung der Sache herantritt.

Wir kommen noch eingehend auf diese wichtige, unfer künstlerisches Leben aufs lebhafteste interessierende Frage zurück, möchten jedoch heute schon betonen, daß wir im wesentlichen durchaus auf dem Boden der Magistratsvorlage stehen; wir sind genau so von der Notwendigkeit einer Softeumänderung überzeugt, wie dies auch Herr Stadtverordneter Borges ist, der diese Materie in der am Montag abend stattgehabten Ausschußsitzung des „Halle'schen Bürgervereins“ sehr ausführlich behandelt hat.

Die Wege nach dem „Birchahn“.

Der Halle'sche Schützenbund ist an die Gemeinde Diemitz wegen Befreiung der Wegeverhältnisse nach dem vielbenutzten Schießlokal „Birchahn“ vorstellig geworden.

Der Fahrweg ist kaum im Sommer, geschweige denn im Winter zu passieren. Eine Chauffierung dieser kurzen Wegestrecke von Kahnübergang zu Kahnübergang ist dringend geboten und auch nicht mit großen Kosten verbunden. Auch die Glauzische Schützen-gesellschaft beschloß in ihrer letzten Versammlung, bei der Vorgehen des Halle'schen Schützenbundes anzuschließen und mit der Gemeinde Diemitz vorstellig zu werden.

Bei möglichem Wetter sind die Drostföhren nicht zu besorgen, den Weg zu verlassen. Die Glauzische Schützen-gesellschaft benutzt bekanntlich den Schießstand „Birchahn“ mit, daher ihr Interesse an der Sache. Hoffentlich verhilft sich die Gemeinde Diemitz nicht diesen berechtigten Wünschen.

Sind Gesangsvereinsübungen zu den Musikaufführungen zu rechnen.

Das Kammergericht hatte sich mit der interessanten Frage zu beschäftigen, ob Uebungen von Gesangsvereinen zu den Musikaufführungen zu rechnen seien. In fast allen Provinzen der Monarchie sind Oberpräsidialverordnungen ergangen, nach welchen an Sonn- und Feiertagen während der Zeit des Hauptgedienstedes alle Musikaufführungen verboten sind. Auf Grund einer solchen Polizeiverordnung vom 9. März 1906 war gegen den Vorstehenden eines Gesangsvereins J. und den Dirigenten des Vereins W. Anklage erhoben worden, weil der Verein Gesangsübungen an Sonntagen während der Vormittagsstunden abgehalten habe. Die Uebungen fanden in einem Vereinssaal statt; bei den Gesangsübungen benutzte auch der Dirigent eine Geige. Die Uebungen sollen auf der Straße vornehmbar gewesen sein. Nachdem die Strafammer die beiden Angeklagten zur Revision hatte, legten die Revision beim Kammergericht ein, welches die Revision in der Hauptsache für nicht begründet erachtete und u. a. ausführte, die Uebungen eines Gesangsvereins seien unbedenklich als Musikaufführungen anzusehen. Die in Rede stehende Vorbeschrift aber auch gültig, sie finde ihre Grundlage in der Kammergerichts vom 7. Februar 1887, dem Gesetz vom 9. Mai 1892 und § 366 I a des Strafgesetzbuchs; hiernach sollen Handlungen getroffen werden, welche nach außen hin wirken und geeignet erscheinen, die allgemeine Feier der Sonn- und Feiertage zu fören.

Der Ballon Halle, der unter Führung des Leutnants Knechtel am Morgen des gestrigen Tages in Bitterfeld aufgestiegen war, ging am Nachmittag in Helsingor auf See und umweir der Küste nieder. Die Landung erfolgte während eines jürstürbaren Sturmes, der den Ballonführer das Ueberfliegen des Kattegat als nicht ratsam erscheinen ließ.

Die neue Waschklothe. Gestern fand im Saale des Stabls. Kaiserfeld ein lehrreicher Vortrag über die neue Waschklothe (Dampfwaschklothe im Hause) statt, welcher zahlreich besucht war. Anstatt der Hände, Bürste oder Waschtrockner usw. wurde in der vor-geschriebenen Dampfwaschklothe System „Kraus“ die Wärme durch fortwährendes Heben und Stützen derselben im lebenden Wasser gereinigt. Es wurden mit einem Male durch ein Kind ca. 15 Hemden in 20 Minuten gelocht, gedämpft, desinfiziert und gewaschen. Durch die wasserlosende, feste Bewegung, die durch die schlangenförmigen Mithnehmer geschah, reinigte sich die Wärme durch die innige Verbrennung und ihre eigene Schwere in sich selbst. Die fohende Weichlage und die lebendige Kraft des Wasser-dampfes lösten den Schmutz der Wärme vollständig und sind mit Rücksicht auf die Schöpfung der Wärme 75 Grad Celsius nicht überhöht. Auch die natürlichen Badeapparate System „Kraus“, welche gleichzeitig erwärmt werden, fanden großes Interesse. Die Badeapparate werden sich infolge der enormen Vorteile zweifellos in kurzer Zeit allgemein einführen. Jeder Besucher des Vortrages erhielt noch eine ausführliche Beschreibung gratis ausgehändigt. Der Verkauf dieser Apparate hat die Firma W. H. Sedert, Gr. Albst. 57, in Händen.

Durchgegangen. In der Gr. Golewitzstraße scheuten heute vor-mittag die Pferde eines Kutschenwagens einer hiesigen

Lange Damen-Paletots Gelegenheitskauf Loewendahls.

Beizerei. Hierbei flogen einige Käfer mit leeren Flaschen von Wagen und trafen eine vorübergehende Frau darauf an dem Kopf, daß sie hinfiel. Sie wurde in ein Haus getragen, wo man sofort einen Arzt requirirte.

Unfall. Vor dem Grundstück Leipzigerstraße 39 ist ein 14-jähriges Mädchen namens Räumling dadurch erheblich verletzt worden, daß zwei Arbeiter aus dem Grundstück Leipzigerstraße 23 einen beladenen Karren heranzogen, dessen Gewicht das Mädchen in den gegenüberliegenden Hausflur stieß. Das Kind, das ernstlich einen Bruch des Oberheftels erlitt, wurde in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Es sei noch ein letzter Hinweis auf das heute abend 7 Uhr stattfindende Doppelspiel der Agt. Kammerherrin Maria Besser-Burhard und des Kammerjägers Paul Bender in Richard Wagners „Götterdämmerung“ gestattet. Donnerstags mit dem letzten Male „Onkel Krätz“ gegeben. Freitag geht Verdis „Othello“ in Szene. Sonnabend: „Freund Jod“, „Lustspiel in 3 Akten von Somerset Maugham. Hierauf: „Ballst. „Sonne und Erde“. Sonntag nachmittags Fremdenvorstellung: „Die geliebte Frau“, abends 7½ Uhr: „Mignon“, Doppelspiel der Kammerherrin Albine Nagel.

Gesellschaftliches im Zoo. Das Konzert des Stadttheater-Orchesters unter Leitung Alfred Elmssmann am Donnerstag, den 1. Dezember, beginnt pünktlich abends 7½ Uhr. Rechtzeitig kommen wir daher zu empfehlen, zumal das Belagen von Tischen und Stühlen durch vorausgeschickte Angehörige kein Anrecht auf freie Plätze gibt. Rauschen ist nicht gestattet. — Der mitwirkende Seldendorfer unter Stadttheaters Direktor Erling von Horstling 2 Akten mit Begleitung des Orchesters und einige Leber am Klavier. — Siehe Nr. 1.

Marzo Terz. Wir weisen noch einmal auf die beiden Vorträge hin, die der vortrefflichen Psychologin und Autoverfasserin Marzo Terz am 1. und 2. Dezember in den „Wintergarten“ veranstaltet. Nach den vorliegenden Besprechungen bietet der Abend tatsächlich außerordentliches und die Besichtigungen von Marzo Terz dürften auch hier bald, wie allerorten, das Tagesgespräch bilden.

Die Eröberung der Welt. Ueber dieses jetzt allgemein interessierende Thema wird Herr Philip Spahn-Berlin am 5. Dezember einen Vortrag halten, in welchem er eine allgemeinverständliche Darstellung der Welt-Erforschung und Flugtechnik von ihren Anfängen bis zur Gegenwart geben wird. Lichtbilder, Experimente und kinematographische Vorrichtungen ergänzen den Vortrag Kartenverkauf bei Heinrich Hothan.

Die Tombid-Bühne. Schmeißer, 5. hat in dieser Woche ein vorzügliches Programm zusammengestellt. In hundert Folgen werden erste Dramen mit aktuellen, scharfen Bildern und Bildern von überaus glänzender Komik ab. Herr A. Schmitz, welcher jedes Bild stimmungsreich begleitet, und die Regitation des Herrn Hans Bonei führen ebenfalls die Tombid-Bühne immer neue Besucher zu. Herr Fritz Effert und Frau Frieda Forthardt sprechen die handlungsreichen Personen der hum. Bilder aufs vorzüglichste. Sehr interessant ist auch die Aufnahme „Die brennenden Gaszellen in Neuenhagen bei Hamburg“. Der Film wird nur noch bis Freitag vorgeführt.

Vogelschutzverein für Halle und Umgegend.

In der diesjährigen Hauptversammlung, die am 23. d. M. in der Friedrichs-Metropol-Hotel stattfand und hart beläuft war, erhellte an Stelle des durch Krankheit behinderten Ehrenvorsitzenden Geheimrat Dr. Metus, der Vorsitzende Jureller Titel den Jahresbericht und den Bericht über die Jubiläums-Ausstellung.

Das vergangene Vereinsjahr war das erfolgreichste seit dem 25-jährigen Bestehen des Vereins. Die Mitgliederzahl, die 1908 auf 46 zurückgegangen war, stieg infolge der vom Vorsitzenden bewiesenen Wertharbeit 1909 auf 126 und 1910 auf 229. Außerdem liegen schon für das nächste Vereinsjahr neue Anmeldebogen vor. Durch eine Anzahl Artikel über den Vogelschutz, die in unseren Tageszeitungen erschienen, sowie durch die im Frühjahr abgehaltene Jubiläums-Ausstellung für Vogelschutz und durch einen vom Vorsitzenden für die Mitglieder des Vogelschutzvereins und des Heidevereins gehaltenen Lichtbildervortrag über unsere einheimische Vogelwelt und über Vogelschutz wurde ein reges Interesse für den Vogelschutz erweckt.

Bis zu den vorläufigen Vogelschutz konnte infolge der größeren Mitgliederzahl und der zur Verfügung stehenden größeren Mittel viel mehr getan werden, als zuvor. Gesamt wurden für 303 Mark zusammen 378 Nistkästen und 18 Futterhäuser und zwar Nistkästen

für Etage 182, für Weisen 87, für Rindschwänzen um 42 und für Flegelkästchen 67 Stück. Dieselben wurden zum Teil auf Kosten des Vereins aufgegeben und waren zum großen Theile besetzt. Verfügt wurden auf 35 Futterstellen 312 Kilo Futter für 137 Mark, und zwar 120 Kilo Hanf, 40 Kilo Glanz, 20 Kilo Hefe, 24 Kilo Mohr, 24 Kilo Weizen, 24 Kilo Gerste, 10 Kilo Sonnenblumenkorn, 20 Kilo Leinhamen, 10 Kilo Weigeit und 8 Kilo Ammelener. Die Jubiläums-Ausstellung, die der Verein in diesem Frühjahr anlässlich seines 25-jährigen Bestehens veranstaltete, erregte bei allen Besuchern und fand allseitig Beachtung. Erstarrungswelt hatte auch eine ganze Anzahl unserer liebgeliebten Vogelschutzfreunde und Zehrerinnen mit ihren Schülern und Schülerinnen der Einladung zum Besuche der Ausstellung Folge geleistet. Das Jubiläumsmemorial der Ausstellung hat unter allen Ertheilten rühmlichst bekanntes, heimisches naturwissenschaftliches Institut von Wilhelm Schmittler durch das Ausstellen einer Kollektion aller in Deutschland vorkommenden Vogelarten und ihrer Heide sehr gefördert. Verdient gemacht hat sich in dieser Beziehung auch der Heide-Verein durch das Ausstellen seines interessanten Heide-Museums und Herr Gärtner Schortmann durch eine schöne Kollektion von Aquarien und Terrarien. Die Ausstellungsauffahrt vereinigte 500,28 Mark und veranschlagte 472,50 Mark, so daß ein Ueberschuß von 27,78 Mark verblieb, der an die Hauptkasse abgeführt wurde. Die Einnahmen der Hauptkasse betragen 851,75 Mark, die Ausgaben 849,50 Mark, so daß ein Bestand von 2,25 Mark verblieb. Die Rechnungslage wurde durch Herrn Lehrer Hemprich geprüft und in Ordnung geordnet, den Kassenschriftführer und Zehrerinnen mit ihren Schülern und Schülerinnen der Einladung zum Besuche der Ausstellung Folge geleistet. Im Laufe der Jahre wurden einstimmig angenommen. Zum Zwecke für seine rühmliche Arbeit und Herr für den Verein von den Versammelten der Dank durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt.

In den Vorstand wurden für drei Jahre gewählt die Herren Jureller Titel als Vorsitzender, Lehrer Hemprich als Schriftwart, König Garteninspektor Oertel als Helfer, Schriftwart, Holzmann Schumann als Kassenswart, Lehrer Lenck, Kaufmann Behrens und Holzgärtner Toboll als Vogelschutzwarte, Regierungsrath Sagemeister und Kaufmann Grell als Beisitzer, während Herr Geheimrat Dr. Metus schon im Jahre 1895 als Ehrenvorsitzender auf Lebenszeit gewählt worden ist.

Es wurde beschlossen, den Verein in das Vereinsregister einzutragen zu lassen und vorläufig jährlich 150 Mark zur Bildung eines Reservefonds auf ein besonderes Sparbankbuch einzuzahlen. Auch sollen noch drei Ratenkassen zum vollständigen Verleihen an die Mitglieder angeschafft werden. Die Einrichtung von zehn neuen Futterstellen, darunter je eine in Diemitz, Silberberg und Etzmußdorf wurde bekannt gegeben. Herr Jost von 28 angestellten in Merseburg, einer der tüchtigsten und erfolgreichsten Vorwärtler für den Vogelschutz, der sein Amt als erster Vorsitzender des betreffenden deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt attersehlich niedergelegt hat, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Vogelschutzfrage zum Ehrenmitglied ernannt. Außerdem wurden sechs Bezeichnungen von fünf Mark für das laufende Jahr für erfolgreiche Mitarbeiter von Vogelsängern ausgegeben und beschlossen, Versuche mit den neuen künstlichen Nestern für Hausvögel anzustellen. Anfangs 1911 soll ein öffentlicher, das Gemüt anregender Vortragsabend über die Vogelwelt und Vogelschutzbestrebungen gehalten werden. Die Kommission zur Begutachtung von Nistkästen und Vogelschutzgeräten, die aus den Herren Behrens, Oertel und Titel bestand, wurde durch die Zuwahl der Herren Hemprich Lenck und Toboll verläßt.

Kirchliche Nachrichten.

St. Ulrich. Am Freitag, den 2. Dezember, vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Geinle.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit und den Umfang der Einträge verantwortlich.)

Zu den Vorträgen von Dr. Arnold.

Während dem halbjährlichen Hülfsverein für die protestantische Bewegung in Ostpreußen durch Volkstheater die Abhaltung eines Vortragsabends am Lusttage nicht gestattet war, durfte im Wintergarten ein Vortrag von Dr. Arnold gehalten werden. Um so mehr ist dies zu bedauern, da nicht um der Unterhaltung willen in den Kaiserpalast ein reiches Programm zusammengestellt war, sondern da es sich hier um wichtige religiöse Fragen der Gegenwart handelte, die jeden evangelischen Christen angoßen. Sicherlich hätte man hier auch für das persönliche religiöse Leben eine Bereicherung erfahren. Dort im Wintergarten ist das kann der Fall gewesen. Es kommt noch hinzu, daß der Redner auf dem Standpunkte steht, alles, was irgendwie mit der Landeskirche in Zusammenhang steht, ist von geringem Werte. Durch Reden an den Anhängseln, in den Zeitungen und durch private Einladungen war für den Vortrag von Dr. Arnold Propaganda gemacht. Der Vortrag selbst gehört zu dem Zustus der sieben Vorträge, die gegenwärtig von Dr. Arnold gehalten werden. Das öffentliche Interesse ist darauf hingewiesen, das zeigt der

überaus zahlreich Besuch. Es liegt ab er gerade im öffentlichen Interesse, das einmal öffentlich zu den Vorträgen Stellung zu nehmen wird, zumal bis jetzt keine Möglichkeit sich hat, in einer Diskussion gegen Dr. Arnold zu sprechen. Das Publikum, das sich in der Kirche befindet, ist aber auch kaum in der Lage, die Aussagen und Behauptungen des Redners zu kontrollieren. Leicht wird die urtheillose Zufälligkeit durch die öffentliche Schärfe verleitet, das als wahre Tatsache hinzunehmen, was Dr. Arnold hier zu bieten wagt. So anerkennend man, was dankt ist, in öffentlichen Versammlungen religiöse Fragen und Probleme zu behandeln, so ist doch gerade in diesen Vorträgen und große Einseitigkeit des Referenten zu bedauern. Schon die Tatsache, daß an keinen der sieben Vorträge sich eine sofortige Aussprache anschließt, sondern in einer zusammenfassenden Diskussion alle Vorträge behandelt werden sollen, erscheint uns sehr bedauerlich. In jedem Einzelvortrag bietet der Redner soviel Stoff zu einer Diskussion, daß bei der einmaligen Aussprache am Schluß sämtlicher Vorträge kein fruchtbringender Ertrag herauskommen kann. Wir beklagen uns auf zu zwei Uebende.

Am Montag wurde behandelt: „Die Verpöpfung des Gesellschaftslebens.“ Wesentlich neues hat der Referent nicht gebracht. Nur die Stellung der Kirche zu diesen Problemen charakterisirt er sehr einseitig. Nach keinen Ausführungen darf die Kirche uneheliche Kinder nicht taufen, konfirmieren und kirchlich heiraten. Ebenfalls darf die Kirche nicht solche Ehen eingehen, wenn uneheliche Kinder vorhanden sind. In der Theorie läßt sich hieraus eine Folgerung auf eine Befreiung dieser wichtigen Problems schließen, aber in der Praxis würde sich besonders erhebliches Material zu verzeichnen sein. Und wo bleibt der Gedanke der Liebe des Christentums, die vergeben und vergessen, aber auch helfen und aufrichten soll? Was kann schließlich ein uneheliches Kind dazu, das es unehelich ist? Hierauf gibt es wohl für den Referenten keine Antwort?

Am Mittwoch wurde behandelt: „Die sofortige Tat der Bekehrung.“ Die Stellung Jesu zur politischen und sozialen Freiheit ist nicht richtig erkannt worden. Jesus ist nicht ein Bringer einer politischen Freiheit, wen denn nur an den Jüngern (Matth. 12, 12-17). Aber Jesus hat auch keine soziale Freiheit gebracht. Wenn wir von Jesus Bekämpfung auf sozialen Gebiete sprechen wollen, so können wir nur von einer mittelbaren wollen. Der ursprünglich rein religiöse Gedanke von der Freiheit aller vor Gott, der Gedanke der Liebe Gedanke, ander als Kinder Gottes ist erst ganz allmählich zu dem sozialen geworden. Man sehe nur einmal den Pfaffenmoralen, die den sozialen Verhältnissen ist durch Jesus zunächst nichts geändert. Er hat dem Menschen nicht eine bessere äußere Lage gebracht, sondern der Seele die innere Freiheit gegeben. Und gerade dadurch hat der Mensch auch in sittlichen Dingen die Kraft, die Verführung zu überwinden.

Wenn Dr. Arnold dann noch wagt, zu behaupten, Jesus habe ein irdisches Reich gründen wollen, in dem die vollkommene Freiheit herrschen sollte, und das bald kommen werde, so liest er zwischen den Zeilen des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur mehr, als dorthat. Von seiner Verleite für alles Urchristliche aus sieht er einseitig, nicht vorurtheilhaft, das Evangelium. Seine Idee vom Christentum ist ihm zum einseitigen Schema geworden, das er auf unsere Zeit einfach übertragen will. Er ist unfrei durch sein Schema. Dr. Arnold bedenkt nicht, daß die geistlichen Verhältnisse sehr viel Bedeutung für das Verständnis des Christentums haben. Die großen und hohen Gedanken des Christentums dürfen wir nicht vergessen, wenn wir die Kulturverhältnisse nicht Jesus und dem Christentum ganz andere gestalten. Aus der Vergangenheit müssen wir lernen, aber nicht dürfen wir sie aus Schwärmerei auf das Bankett erheben, sondern uns hehnen, welche Aufgaben unsere Zeit an uns stellt.

Am Interesse aller Zuhörer wünschen wir, daß bei der Behandlung solcher religiöser Fragen und Probleme nicht blosser Verleite nicht einseitiges Schema, sondern tatsächliche Wissenschaft geboten wird, die eine freie Aussprache nicht scheut.

Ein Theologe.

Unsere Eisbahnen.

Die Mitte des Monats haben wir bereits überschritten, immer näher rückt der Winter und damit auch die Gelegenheit zur Ausübung des Winterportes. Wenn erst der Frost seinen Einzug gehalten hat, und die Schneeflocken lustig den Fußgängern ins Gesicht tanzen, dann beginnen die Freuden des Ausflugs auf gute Ausübung des Schneefußlaufens und des Schneeschuhlaufens, das nicht mehr aber gelangt ist, im Elsporst zur Hilfe zu bringen, so möchte ich nur kurz auf unsere Eisbahnverhältnisse eingehen. Die Regelwerke eignen sich zur Anlegung von Eisbahnen vortrefflich, da von der vorüberfließenden Sohle das Wasser bequem abgeleitet werden kann. Die Vorrichtungen sind also nicht groß und kostbar. Doch etwas habe ich bis jetzt sehr vermisse. Sollte es denn nicht möglich sein, die Bahnen des Schneefußlaufens zu beleuchten? Teht schließen der Elspst und auch die nebenan liegende Eisbahn ihre Pforten bereits bei einbrechender Dunkelheit, so daß es nur Kindern, Schülern und den wenigen Ausereisenden möglich ist, sich auf der klaren Fläche zu tummeln, während den Reueisenden (hauptächlich), die während des ganzen Tages im Elspst tätig sein müssen, eine Ausarbeitung in schlauer, schlüssiger Luft verlagert ist. Und besonders die Angestellten, die nun

Mein diesjährig

Weihnachts-Vorverkauf

findet nur noch bis Montag, 3. Dezember, statt.

Stand-, Wand-, u. Küchenuhren,
für jede Einrichtung passend,
Musikwerke u. Musikinstrumente,
sowie Gelegenheits-Geschenke aller Art

Um für die jetzt täglich eingehenden Neuheiten Platz zu schaffen, wurden die älteren Waren in allen Abteilungen ganz bedeutend herabgesetzt.

Besichtigung ist ohne Kaufzwang jedermann gern gestattet.

Parterre, I. und II. Etage.

Gustav Uhlig, Uhrmacher, untere Leipzigerstrasse.

Größtes Lager der Provinz Sachsen in Uhren, Musikwerken, Sprech-Apparaten, Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken. Gegründet 1850. Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ausnahme-Angebot!!!

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Total-Ausverkauf
wegen Hausabruch.
Lampengeschäft
G. R. Kegel jun.,
Gr. Ulrichstr. 7.

Neu! Einzig! Neu!



Prospekte gratis.

FARA
Oskar Hennicke
Halle 5.
Spezial-Preise für Kopf- und Haarpflege.

Oskar Hennicke,
Spezial-Salons für Haar-Pflege,
Friedrichstr. 69, pl., T. 3071,
via-à-via Stadttheater (Log.-Eing.)



Operngläser
achromatisch
schwarz von 6 Mk. an

Berlmutter
reißende Neuhäuten
von 12 Mk. an

Barometer
neueste Waizen
billigt.

Thermometer
anzuweisend
von 50 Bfg. an.

Brillen
in Stahl, Nickel, Double
u. Gold.

Moderne Klemmer
elegant, gut sitzend
sehr große Auswahl
empfehlen

Otto Unbekannt
In Gr. Ulrichstr. 1a.

Kuverts
in Firma, Briefpa-
peter, Posit., Rech-
nungsbücher, usw. bill.
L. Koenig, Holzgasse, Markt.

Billig!
Bretter und Auswahl ohne
Konkurrenz.

500 getragen, noch gut erhaltene
Winterpaletots, Joppen,
Jackets, Jacketts, Anzüge,
Hosen etc.

500 Weinsten und Jovils-
Mäntel und Pelze
für Ausbeher, Gedirthe-
führer und sonst. Jed. Beruf
passend — Herbstpaletots,
Sommerpaletots, Wänter u.
Schaffnermäntel v. 2.50 Mk. an

1000 Mittels, Preße und
Fahrbandhülsen u.
a. Paar von 25 Pf. an

1000 Paar gebrauchte u. neue
Gang- und Gabelstiele,
Schaffner- u. Hühnerstiele,
Stiefelstiele, Schmalz- und
Schneidstiele, Kirschschu-
be, Holzschuhe etc.

500 Einl. Tischdecken, Tisch-
harmonikas, Regulatoren
Schiffuhrwerke, Waizen-
Schreppapparate, Geigen,
Gitarren und Mandolinen.
Gratiseinstellung:
Reiseförde, Bands und Reife-
koffer, Kellnerkoffer usw. Möbel
jeder Art. — Alle anderen
Artikel, wie seit Jahren be-
kannt, dauerhaft, gut u. billig.
Schäfers-
Renner,
hof 1.
Zeit Jahren größtes und bes-
tes liebtetes Ginz und Verkauf-
geschäft der Provinz Sachsen.

Rich. Kretzschmar
Inh. Max Wiegels
Spezial-Wäsche-Geschäft
Leipzigerstr. 96 — Gegründet 1854
empfiehlt
In guten gediegenen Qualitäten
zu besonders billigen Preisen
Grosse Lager in bunten Percals und Zephirs für Oberhemden nach Mass.
Guter Sitz garantiert.
Kragen — Manschetten — Kragenschoner — Krawatten.
Spezialität: Anfertigung von Brand-Ausstattungen.

für das **Weihnachts-Fest:**
Fertige Bettücher
in Barocent, Dowias, Halbseinen, Reinleinen
bunt karierte-, Satin- und Damast-Bezüge
einfache und elegante
Damen-Leibwäsche u. Bettwäsche
Küchenwäsche — Tischwäsche
Taschentücher
Unterröcke — Hauskleiderstoffe
Schürzen u. a. w.

J. Roeckl
Königl. B. Hof-Handschuhfabrik,
München.
Filiale: Halle a. S.,
Gr. Steinstrasse 4.
Im Hause von J. W. Dan.

Vorzügliche **Vergrößerungen**
für Hft.
Pieperhoff,
Poststr. 19.

Ritter
Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
Grossh. Sächs. Hoflieferant.
Flügel Pianos Harmoniums
haben sich überall bewährt als mustergültig,
unübertroffen preiswert, tons. schön und solid.
Gr. Prachtkatalog gratis.
Grösste Auswahl. Bequeme Zahlungsbeding.

Prachtwäsche gibt
Wöllner
das Pfund 25 Pf.
daher allen Sparfamen
Hausfrauen
bringen zu empfehlen.
= Heberall zu haben. =
Engron-Merilage bei
Gebr. Luckan,
Bernhardstr. 19.

Echt Württbg. Lebkuchen
(Kaut's Metzinger Leckerle)
In Qualität, hochfein, unübertroffen an Güte u. Geschmack, den
ausland. teuren Fabrikräten nicht nachgehend, in hübschen Packeten
u. Carton à 20, 40, 50, 60, 70 Pfd.
Prämiiert silb. Medaille Stuttgart 1910,
Wiedererwerfer folgenden Vorzichts: Zu beachten v. Betreuer
Alb. Gabriel, Halle a. S., Wörmlißerstr. 9.

Multatuli (Eduard Douwes-Decker)
Max Havelaar
oder die Raffee-Ver-
feinerungen der Nieder-
ländischen Handels-
gesellschaft.
Mit einer Einleitung und dem Wörte des Verfassers
Gesetzt 1 Bl. in Einband, 1.25 Mk. in besserem Einband 1.75 Mk. in
eleg. charakteristischen Geschenkbund 2.25 Mk.
Mancherlei Vorcommisje in unseren deutschen Kolonien
machen dieses Buch aus „Multatuli“ heute geradezu aktuell.
Nicht wie man früher foch aufzunehmen pflegt, wurde es bei
einem Erscheinen in Amsterdam aufgenommen, sondern wie eine
Lat, die eine neue Aera involvierte. Wie ein Blitzstrahl wirkte
es und ein Schaudern ging durch das Land, so charakteristische
in der zweiten Kammer ein Abgeordneter die Aufnahme des
Buches durch das Parlament.
Halle a. S. **Otto Hendel.**

Schönes prakt. Weihnachtsgeschenk.
Wegen Aufgabe meines Lagers verkaufe
Rein Aluminium-Kochgeschirr und Eisenbede
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Emil Glänzel, Calanstr. 8, II. Tel. 1783.

Seminar - Kindergarten,
Mars 13. Anzeigungen täglich.

Schluss Freitag, den 2. Dezember.
Von den im Hotel Goldener Ring, Halle a. S., Markt
Str. 22, zur Ausstellung gelangten echten

Perser-Teppiche

werden die Reifehande, worunter noch prachtvolle und
lebensenergie Stüke sind, als: Hochras, Afghans,
Sunnak, Carkas, und auch große Serren- und Speis-
simmer-Teppiche, worunter einige Jorras u. Tebris sind,
zu enorm billigen Preisen
angeboten. Es sollte sich daher ein jeder freuen, der noch
Interesse und Bedarf hat, diese günstige Gelegenheit wahr-
zunehmen, denn das
Schönste Weihnachtsgeschenk
ist und bleibt doch ein echter orientalischer Teppich.
Geöffnet
von 9 bis 10 Uhr.
Carl Joseph,
Entree frei. Import orientalischer Teppiche.
Halle a. S., Hotel Goldener Ring, Am Markt 22.

Die grosse Mode
Stock Schirme
Die allergrösste
Auswahl
3.50 4.50 5.50
6.50 7.50
mit acht
Leder
9.- 10.- 12.-
14.- M. etc.

Schirm-
fabrik **F. B. Heinzel,** Leipzigerstr. 98.
Hoflieferant.

Weihnachts-Ausstellung 1910
in Broschen, Ketten, Ringen, Armabändern etc.
Nur zuverlässige, unversprobierte Qualitäten,
darum unbedingte Garantie für gutes Tragen.
Bruno Klinz, Goldschmied,
Gr. Ulrichstr. 41, gegenüb. Brummer & Benjamin,
5 Proz. Rabatt. Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.

Kachel-Oefen,
Berliner u. Meissner etc.
C. Böhme, Schürzenstr. 8,
Tel. 2395
— Gegründet 1764. —

Maus-u. Wirtschaftsschürzen
für Damen und Kinder **Wieber,**
Wienische und Wintenschürzen in
arbiträr u. unter auswahl, stets
neueste Fasson am Lager, billigt
Albert Hamner,
Geiststr. 82, Tel. 2672, H.-Sp.-B.

Kindergeigen
empfiehlt
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Wirklich
gute und dauerhafte
Strumpfwaren u.
Trikot - Unterzeuge
kauft man preiswert bei
Schlösser & Co.,
Gr. Steinstr. 81.

Gasampeln
in größter Auswahl zu billigen
Preisen empfiehlt
G. Brose, Leipzigerstr.
96.
Prima Roggenfegelstroh
hat abzugeben
Wilhelm Paatz,
Gouragebandum g.

Aluminium-
Kuchenzelechen
mit Namen a Stück 5 Pf.
Bestellung erbetet rechtzeitig
Aluminium-Kleesler,
Neunhäuser 3 via-à-via
Huth.

Große Auswahl
in
echt schwedischen
Leder-Westen
und
Leder-Joppen
Anheft preiswert
bei
H. Schnee Nachf.
A. u. F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Friedrich Gnomon
gibt an
die allergrösste
Auswahl
3.50 4.50 5.50
6.50 7.50
mit acht
Leder
9.- 10.- 12.-
14.- M. etc.

Glücksklau-Trauringe
g. M.
Diese Trauringe werden
mit den mo-
dernsten Spe-
zialmaschinen
gefertigt
fingertaus her-
gestellt, sind
kräftig u. so-
st, sodass sie
für das ganze
Leben halten.
Sie bestehen
nicht aus
dünnem Gold-
blech u. sind
auch nicht
hoch, so hind-
das Voll-
kommenste.
was in Trau-
rungen ange-
fertigt. Kaufen
Sie deshalb
nur Trau-
ringe mit der
Marke:
Glücksklau.
Eigene Man-
ufaktur der
Firma
Emil Pröhl,
Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 18
gegenüb. von
Stadt
Hamburg.

Preis nach Grösse von M. 4.- an.
Trauringe mit der Marke Glücks-
klau werden mit besonderer
Maschinen jederzeit kostenlos
weiter und enger gemacht.
Bollene mit der **Socken**
empfiehlt **H. Schnee Nachf.**
Gr. Steinstr. 84.
Weihnachts-Geschenke
empfiehlt in grösster Auswahl
Jupeter Tittel, Schmeierstr. 12,
Gr. Japenstr. Fernsprecher 348.

Reform-Bad
St. Klausstr. 14. Teleph. 301.
Alle Schweiß-
kur- und Reinigungs-Bäder.

Waschgefässe,
dauerhaft u. billig, größte Ausw
Böttcherl Schüllershof 1, dicht am
Markt, 5% Rabatt. Gear. 1873

Familien-Nachricht.
Für die liebevolle Teilnahme beim Heim-
gang unserer teuren Entschlafenen, Frau
Camilla Flechsig geb. Merz
sprechen ihren herzlichsten Dank aus
E. Flechsig
und die Familien **Merz und Zimmer.**
Halle — Gera — Chemnitz.